

New glocalised consumption patterns

DER BEITRAG VON SCHUTZGEBIETEN ZUR ENTWICKLUNG UND INWERTSETZUNG REGIONALER GÜTER, PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN AM BEISPIEL DES BIOSPHERENPARKS NOCKBERGE

Michael Jungmeier (jungmeier@e-c-o.at), Christina Pichler-Koban (pichler-koban@e-c-o.at) & Daniel Zollner (zollner@e-c-o.at)

Abstract

Natur-, National-, und Biosphärenparks, Welterbestätten und andere Schutzgebiete haben sich in den letzten Jahrzehnten zu Eckpfeilern einer ökologischen Globalisierung entwickelt. Sie umfassen 14 % der Erdoberfläche und erheben zunehmend den Anspruch, Modellregionen für eine nachhaltige Entwicklung zu sein. Dabei spielen Sicherung von Biodiversität und natürlichen Ressourcen, soziale Innovationen, wissensbasierte Regionalentwicklung und insbesondere auch regionale sowie regionaltypische Produkte und Dienstleistungen eine zentrale Rolle.

Im vorliegenden Beitrag werden am konkreten Beispiel des Biosphärenparks Salzburger Lungau & Kärntner Nockberge, Teil Kärntner Nockberge (kurz: Biosphärenpark Nockberge) die Möglichkeiten und Grenzen des Schutzgebietsmanagements bei der Entwicklung und Inwertsetzung von regionalen Gütern, Produkten und Dienstleistungen als Beitrag zur Steuerung des Konsumverhaltens in der Region zur Diskussion gestellt.



Einleitung (Kurzfassung)

Ein Biosphärenpark ist eine Modellregion für nachhaltige Entwicklung, die nach den Standards der UN-Organisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) entwickelt und anerkannt wird. Als ausgewiesene „learning sites“ oder „learning regions“ (Kusova et al. 2008, Hassink 2005) nehmen Biosphärenparks heute eine weltweit tragende Rolle bei der oft experimentellen Umsetzung von Nachhaltigkeitskonzepten ein und lenken kraft ihres Netzwerkpotenzials maßgeblich den Diskurs um nachhaltige Regionalentwicklung (Borsdorf 2009).

Der Biosphärenpark Nockberge wurde in einem breiten Partizipationsprozess aus einem seit 1984 bestehenden Nationalpark heraus entwickelt und 2013 eingerichtet. Der Park umfasst vier Gemeinden (Bad Kleinkirchheim, Krems i. Kärnten, Radenthein, Reichenau) und hat in den letzten Jahren eine Reihe von regionalen Angeboten, Produkten und Dienstleistungen entwickelt (z. B. Nockfleisch, Nockholz, Speiktrail, etc.) beziehungsweise unterstützt.

Fragestellung und Vorgangsweise

Der Biosphärenpark Nockberge hat einen Managementplan (Zollner et al. 2015), der in einem partizipativen, regionalen Prozess erarbeitet wurde und das zentrale Dokument für das Parkmanagement in den nächsten zehn Jahren darstellt. Anhand der festgelegten Handlungsfelder, Ziele, Maßnahmen und Indikatoren hat das AutorInnen team diesen Plan analysiert. Die AutorInnen untersuchen und diskutieren, welche Anknüpfungspunkte zwischen Managementplan und Konsum bestehen und mit welchen Zielen und Maßnahmen der Biosphärenpark auf das Verhalten von KonsumentInnen reagiert beziehungsweise Einfluss nimmt. Dabei nimmt der Plan auf die folgenden Handlungsfelder Bezug (vgl. Abbildung 1).



Ausblick

Zusammenfassend formulieren die AutorInnen folgende Hypothesen:

1. Ein Biosphärenpark kann Impulse zur Regionalisierung des Konsumverhaltens auf verschiedensten Ebenen setzen.
2. Ein Biosphärenpark kann ein wesentlicher Anbieter von Umweltbildungsangeboten sein und dabei „prosumentarische“ Vermittlungsansätze fördern.
3. Ein Biosphärenpark selbst hat keinen direkten Einfluss auf das KonsumentInnenverhalten, ihm kommt jedoch eine nicht zu unterschätzende Vorbild- und Verteilerwirkung zu.
4. Ein Biosphärenpark kann sich bestehenden ökonomischen Rahmenbedingungen (Marktregeln, Wachstum, Konkurrenz) nicht entziehen, doch besitzt er das Potenzial zur Entwicklung von Alternativkonzepten.

Der Biosphärenpark will in einer seiner Schlüsselrollen einem Zitat von Albert Einstein entsprechen: „Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind“. Daraus ergeben sich gleichzeitig Möglichkeit und Auftrag, sogenannte „Experimentalprojekte“ umzusetzen, die nicht nur „bestehende Ansätze reproduzieren“, sondern auch vollkommen neue Ansätze zur regionalen Verortung von Nachhaltigkeit erproben. Das Handlungsfeld Wissenschaft und Forschung bietet hierfür jedenfalls einen entsprechenden Raum zur experimentellen Entwicklung (vgl. Egner et al. 2017).

Ergebnisse

Die Analyse zeigt, dass sich im strategischen Dokument des Biosphärenparks viele Anknüpfungspunkte zum Thema Konsum identifizieren lassen. So sind die „Erhaltung und Weiterentwicklung einer auf regionale Besonderheiten abgestimmten“ Land- und Forstwirtschaft, die „Sicherung und Entwicklung wertvoller und charakteristischer ... Lebensräume und Arten“ oder die „erneuerbare Energie in regionalen Kreisläufen“ als wesentliche Ziele definiert worden.

Die erhaltungswürdigen Güter als notwendige Grundlage eines verbrauchernahen und nachhaltigen Konsums sollen regional genutzt und in Wert gesetzt werden. Die Wertschätzung bei der Bevölkerung wird dabei über den Weg von regionalen Maßnahmenimpulsen und Bürgerbeteiligungsformen erreicht. Unter anderem sind dies Biosphärenpark-Leitprodukte und Labels, eine Almjaure 2020, Urlaub am Bauernhof, ein Biosphärenpark-Verkaufsshop, etc. Durch diese Maßnahmen sollen Produktion und Konsumation in einen engen räumlichen und zeitlichen Zusammenhang gestellt werden.

Im Bereich Umweltbildung ist der Biosphärenpark ein maßgeblicher Anbieter und lädt Bevölkerung und Gäste sozusagen zum Naturerlebnis, zum Konsumieren von Natur ein. In der Naturvermittlung spielen interaktive, partizipative Ansätze eine wesentliche Rolle. Dabei wird Natur nicht nur konsumiert, sondern erforscht und mit allen Sinnen erfahren, was die Konsumenten zu Prosumenten macht. Erlebnistouristische und/oder spezifische Umweltbildungsmaßnahmen dienen den Zielen der Förderung eines „nachhaltigen Erlebnistourismus“ oder der „zielgruppenspezifische Vermittlung der Biosphärenpark-Besonderheiten“. Dabei sind unter anderem Aktivitäten wie Almerlebnispakete, Entwicklung buchbarer Angebote, Sommerprogramm, Bildungsgutscheine, Besucherinformationseinrichtungen und ähnliche vorgesehen.

Der Biosphärenpark stellt für die BewohnerInnen der Region laufend Informationen zum Thema Nachhaltigkeit bereit. Dies erfolgt im Rahmen der Umweltbildungsmaßnahmen, von Veranstaltungen und Vorträgen oder über die regelmäßig erscheinende Regionalzeitung „Meine Biosphäre“. Dabei spielen exemplarisch regionale, recycelte, biologischer Produkte oder nachhaltigere Formen der Energieversorgung (Ökostrom, Raumwärme aus erneuerbarer Energie) eine Rolle. Inwieweit der Park dadurch auf das KonsumentInnenverhalten tatsächlich Einfluss nimmt beziehungsweise nehmen kann, ist offen.

Literatur

- BORSDDORF F., 2009: Regional Governance. In: Jungmeier M., Paul-Horn I., Zollner D., Borsdorf F., Lange S., Reutz-Hornsteiner B., Grasenick K., Rossmann D., Moser R., Diry Ch., 2009: „Part_b: Partizipationsprozesse in Biosphärenparks – Interventionstheorie, Strategieanalyse und Prozessethik am Beispiel vom Biosphärenpark Wienerwald, Großes Walsertal und Nationalpark Nockberge“ – Band I: Zentrale Ergebnisse. Studie im Auftrag von: Österreichisches MAB-Nationalkomitee, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Klagenfurt, 107 S.
- EGNER H., FALKNER J., JUNGMEIER M., ZOLLNER D., 2017: Institutionalizing cooperation between biosphere reserves and universities - the example of Science_Link Nockberge. In: eco.mont. Wien, 77–80.
- HASSINK R., 2005. How to unlock regional economies from path dependencies? From learning Region to learning cluster. European Planning Studies 13(4): 521–535. DOI: 10.1080/09654310500107134.
- LANGE S., JUNGMEIER M., 2014: Parks 3.0. – Protected Areas for the Next Society. Proceedings in the Management of Protected Areas, Vol. 6, Klagenfurt.
- JUNGMEIER M., LARDELLI C., PFEFFERKORN W., PLASSMANN G., ZOLLNER D., 2008: Schutzgebiete der Alpen. Schlüsselfaktoren für die integrierte Entwicklung des ländlichen Raumes. In: Naturschutz und Landschaftsplanung. Stuttgart, 239–243.
- KUSOVA D., TESTTEL J., BARTOS M., 2008: Biosphere reserves – learning sites of sustainable development? Silva Gabreta 14(3): 221–234.
- UNESCO, 1996: Biosphere Reserves – The Seville Strategy and the Statutory Framework of the World Network; www.unesco.org.
- ZOLLNER D., HUBER M., JUNGMEIER M., ROSSMANN D., MAYER H. 2015: Managementplan 2015–2025 Biosphärenpark Salzburger Lungau & Kärntner Nockberge – Teil Kärntner Nockberge. Bearbeitung: E.C.O. Institut für Ökologie, Klagenfurt, 65 S. + Anhang.